



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 9

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



JUGEND-EXTRA

Wenn es ums Geld geht

Wie gehen heute die Jugendlichen mit Geld um und welchen Stellenwert hat es? Ein Bericht dazu auf Seite 7



RELIGION

Neue Existenz nach dem Tode

Nach christlicher Deutung bedeutet der Tod nicht das Lebensende, sondern der Beginn einer neuen Existenz. Seite 10

TAGESSCHAU

Viel Arbeit für Bergrettung



1997 hätte man leicht den Eindruck bekommen können, es handle sich in bezug auf die Anzahl der Bergunfälle um ein «Rekordjahr». Die Anzahl der Unfälle war gesamtschweizerisch aber leicht unterdurchschnittlich. Die fünf SAC-Rettungsstationen der Ostschweiz und die Bergrettung des Fürstentums Liechtenstein wurden zu 30 Ernstinsätzen aufgeboten, was dem Durchschnitt der letzten Jahre entspricht. Seite 2

Wer gibt uns Liebe und Geborgenheit?

Im Tierheim des Liechtensteiner Tierschutzvereins in Schaan warten wieder zahlreiche treue Vierbeiner auf ein neues Zuhause bei lieben Menschen. Immer wieder gelangen Tiere aus den verschiedensten Gründen dorthin, wo sie auf jemanden warten, der ihnen das gewährt, was ihnen auch zusteht, nämlich einen Platz, an welchem sie ihr ganzes Leben verbringen dürfen. Seite 4

Eine Chance für beide!

Als Folge der Bildung des Erzbistums Vaduz ist das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ein Thema geworden. Akzentuiert wurde es durch die Aussage des Landesfürsten, dass er die Trennung als Bedingung in die Verfassungsdiskussion einbringen werde. In unserer Rubrik «Mein Standpunkt» äusserst sich heute Hansruedi Sele zu dieser Frage. Für ihn ist die Trennung zwischen Staat und Kirche eine Selbstverständlichkeit und eine Konsequenz der Auseinanderentwicklung von Gesellschaft und Kirche in den vergangenen Jahrzehnten. Seite 5

Auftakt-Niederlage für Martina Hingis



Martina Hingis hat in Sydney ihr Tennisjahr 1998 mit einer bitteren Niederlage gestartet. Die 17jährige Weltranglistenbeste unterlag der gleichaltrigen Amerikanerin Venus Williams (Bild) nach hartem Kampf 6:3, 4:6, 5:7. Für Hingis war dies die erste Niederlage überhaupt gegen eine gleich junge Gegnerin. Am US Open im letzten Sommer hatte Hingis gegen Williams im Final noch 6:0, 6:4 gewonnen. Ebenfalls ausgeschieden ist in Sydney Marc Rosset. Der Genfer verlor gegen den australischen Qualifikanten Michael Tebbutt 6:4, 4:6, 5:7. Seite 13

Suche nach Lösungen

Landtag soll über Varianten für Abkommen mit Vatikan entscheiden

Konkordat zwischen Liechtenstein und dem Vatikan? Trennung von Kirche und Staat? Entflechtung kirchlicher und religiöser Angelegenheiten? Fragen gibt es weiter im Zusammenhang mit dem neuen Erzbistum Vaduz, doch die Antworten stehen noch aus. Der Landtag soll nach Auskunft von Regierungschef Mario Frick über Lösungsvarianten entscheiden.

Eine allgemein befriedigende Lösung könne «nicht einfach aus dem Ärmel geschüttelt» werden, nachdem Rom das Fürstentum Liechtenstein mit der Errichtung des Erzbistums Vaduz vor vollendete Tatsachen gestellt habe, meinte Regierungschef Mario Frick am gestrigen Pressegespräch. Die Regierung möchte vom Landtag eine Rückmeldung über den einzuschlagenden Weg erhalten, weshalb dem Parlament ein Bericht mit Lösungsvarianten vorgelegt werde. Weil eine umfassende Lösung angestrebt werde, betonte der Regierungschef, dürfe man sich «nicht» unter Zeitdruck setzen lassen. In Anbetracht



Auch nach der Errichtung des Erzbistums Vaduz mit Erzbischof Wolfgang Haas an der Spitze sind viele Fragen offen. Die Regierung will dem Landtag Lösungsvarianten vorschlagen. (Archivbild)

der schwierigen Situation, in der sich der Staat mit dem nicht gewollten Erzbistum befinde, beabsichtigt die Regierung die Vorlage einer systematischen Zusammenstellung von möglichen Lösungen für Staat und Kirche, bevor Verhandlungen

mit dem Vatikan aufgenommen werden. Den Abschluss eines Konkordates bezeichnete Regierungschef Frick zwar als den üblichen Weg, doch sind nach seinen Ausführungen auch andere Möglichkeiten offen. Nachdem sich Fürst

Hans-Adam II. als ein Verfechter der Trennung von Kirche und Staat zu erkennen gegeben hat, will die Regierung die Konsequenzen auch dieser Variante prüfen. Mit Wohlwollen hat Regierungschef Mario Frick ebenso die Idee der VU-Abgeordneten Ingrid Hassler von einer «Entflechtung der staatlichen und kirchlichen Angelegenheiten» aufgenommen.

Über die vorläufige Wohnsitznahme von Erzbischof Wolfgang Haas im Frauenkloster Schellenberg und über die Einrichtung eines Amtssitzes in Vaduz will sich die Regierung nicht äussern. Der Heilige Stuhl und Erzbischof Wolfgang Haas sollen selber eine Lösung finden, erklärte Regierungschef Frick. Dennoch werden die Gespräche mit dem Erzbischof und mit Vertretern des Dekanats fortgesetzt. Auch zwischen Erzbischof und Gemeinde Vaduz sollen Kontakte aufgenommen werden. Die Finanzaufgaben des Staates an die katholische Kirche gehen nach Auskunft des Regierungschefs vorerst weiter. Sollte jedoch das Dekanat aufgelöst werden, bemerkte der Regierungschef am Pressegespräch, dann fehle der Adressat... Günther Meier

Sexuelle Nötigung und Gewalt

Heute findet der Berufungsprozess gegen den Eschner Lehrer statt

Vor dem Obergericht Vaduz findet heute der Berufungsprozess gegen Georg Meier statt. Im Juni hatte das Kriminalgericht Vaduz den früheren Eschner Primarschullehrer wegen sexueller Missbrauchs mehrerer Jugendlichen zu fünfjährlicher Haft verurteilt.

«Ob und wie weit die vom Kriminalgericht angenommene psychische Störung bei einem der Jugendlichen eine schwere oder leichte Körperverletzung darstellt, ist die Frage»,

begründet der Verteidiger Jörg Frey seine Berufung. Das Kriminalgericht Vaduz kam mit dem Urteil vom 27. Juni zum Ergebnis, dass der Jugendliche zur Tatzeit 13 Jahre, also noch im Kindesalter war. Der behandelnde Kinderarzt attestierte schwere gesundheitliche Schäden, ausgelöst durch die sexuellen Übergriffe des Lehrers. Dies gab den Rahmen des Strafmasses von fünf bis zu zehn Jahren vor. Mit fünfjährlicher Haft blieb das Kriminalgericht damit an der unteren Straf-ska-

la. Während Staatsanwalt Anton Mayr nach dem Urteil in seiner Berufung eine Erhöhung der Freiheitsstrafe beantragte, plädiert die Verteidigung für eine Strafe von höchstens fünf Jahren. Zur Verhandlung vor dem Obergericht stehen heute zwei von insgesamt 19 Einzeldelikten, begangen zwischen 1990 und 1996 an sieben Jugendlichen – darunter an einem Mädchen. In ihrem Fall gehe es um den Punkt, so Jörg Frey, ob sexuelle Nötigung und damit Gewalt im Spiel war oder nicht.

Das Gesamturteil, wie es das Kriminalgericht in erster Instanz gegen den 58jährigen Lehrer fällte, bestreitet die Verteidigung ausdrücklich nicht. Der Termin für die Berufungsverhandlung hatte sich durch die Neubestellung der liechtensteinischen Gerichte etwas verzögert. Stimmen nach einer Beschleunigung des Verfahrens waren in Liechtenstein zu vernehmen. Vor dem heutigen Prozess rief die Elternvereinigung Eschen zu einer Solidaritätskundgebung auf. (Kopf)

SKI-WELTCUP

Erneut Maier – Büchel 12.

Der Österreicher Hermann Maier war auch in Adelboden eine Klasse für sich. Der souveräne Weltcup-Leader entschied den Riesenslalom am Kuonisbergli mit deutlichem Vorsprung für sich und feierte bereits seinen siebten Saisonsieg. Die weiteren Podestplätze gingen an die Schweizer Mannschaft. Michael von Grünigen wurde 1,24 Sekunden hinter Maier Zweiter, Paul Accola belegte mit einem Hundertstel Rückstand auf von Grünigen Platz 3. Der Liechtensteiner Marco Büchel (im Bild) stellte seine derzeit ausgezeichnete Verfassung erneut unter Beweis und klassierte sich als 12. Der Balzner fuhr im zweiten Durchgang die siebentbeste Laufzeit, konnte sich aber nur um einen Rang verbessern. Auf den 5. Platz verlor Büchel nur 0,66 Sekunden. Achim Vogt war verletzungsbedingt nicht am Start. (Bild: key)

